



Sif Sigmarsdóttir

Das dunkle Flüstern der Schneeflocken ★★★★★(☆)

aus dem Englischen von Ulrich Thiele

Loewe 2020 · 432 S. · 14.95 · ab 14 · 978-3-7432-0721-9

Für Hannah läuft es aktuell gerade alles andere als rund: Nicht nur hat sie vor kurzem ihre Mutter verloren und wurde wegen eines ihrer investigativen Artikel für die Schülerzeitung von der Schule verwiesen, jetzt wird sie auch noch zu ihrem entfremdeten Vater und dessen „neuer“ Familie nach Island verfrachtet und soll dort ein Praktikum bei einer Tageszeitung machen. Ihr Vater arbeitet dort als Chefredakteur und drückt Hannah als ersten Auftrag sofort ein Interview

mit der aufstrebenden jungen Influencerin Imogen Collins aufs Auge. Die angehende Journalistin ist alles andere als begeistert, denn trotz ihrer gelegentlichen Instagram-Posts hält sie nichts von Influencern und deren Lifestyle. Imogen scheint diesen schlechten Eindruck bei ihrem Interview auch zunächst zu bestätigen, sie ist zickig und verschlossen, reagiert nur einsilbig und zum Teil wirklich genervt auf Hannahs Fragen. Als die beiden sich am nächsten Tag bei einem Event in der britischen Botschaft wiederbegegnen, entschuldigt sich Imogen zwar für ihr Verhalten, aber so richtig schlau wird Hannah immer noch nicht aus dem widersprüchlichen Verhalten des Insta-Stars. Noch ehe sie sich weiter unterhalten können, platzt die Polizei in die Tagung und nimmt Imogen fest. Sie soll ihren ehemaligen Dozenten ermordet haben. Kurz vor der Festnahme schafft sie es, Hannah ihr Handy in die Tasche zu schieben und was Hannah darauf entdeckt, eröffnet einen komplett neuen Blick auf Imogen – und auf das Mordopfer. Denn die Influencerin verbindet nicht nur eine düstere Vergangenheit mit dem Ermordeten, sie war auch dunklen Machenschaften auf der Spur, die Hannah nun tief in die Schattenwelt von Marketing, sozialen Netzwerken und Manipulation ziehen. Schon bald wird ihr klar, dass Imogen unschuldig ist, und sie setzt alles daran, es zu beweisen. Unter Hochdruck beginnt sie zu ermitteln, bevor Imogen schuldig gesprochen wird und bevor der wahre Mörder Hannah zuerst findet...

Ich muss gestehen, dass ich in einer Buchhandlung wohl niemals nach diesem Buch gegriffen hätte, da sein Cover so unaufgeregt und still daherkommt und wir uns nun einmal doch häufig von einem bunten, glitzernden oder irgendwie aufregenden Cover blenden lassen oder dadurch zumindest unser Interesse geweckt wird. Erst als es wirklich an die Lektüre ging und ich mir noch einmal ein paar Minuten nahm, um das Cover genauer zu betrachten, fiel mir auf, dass es dem Screendesign einer Insta-Story nachempfunden ist, bei dem an jedes Detail gedacht wurde, bis hin zum Profilbild der Autorin als „Accountinhaberin“. Die Story zeigt eine scheinbare Idylle im Schnee, die einem trotz der vordergründigen Harmonie sofort ahnen lässt, dass dort einiges im Argen liegt. Kurz gesagt: Das Cover bildet den schönen Schein der Influencer-Welt mit nur wenigen Handgriffen auf subtile Art und Weise ab und ist damit schlichtweg das perfekte Motiv für diesen kurzweiligen Nordic Noir Thriller, der genau das Gleiche auch auf Inhaltsebene tut. Auch auf den Innenseiten setzt sich das Instagram-Motiv durch, da jedes Kapitel mit einem Post einer der beiden Protagonistinnen beginnt. Neben der tatsächlichen Bildunterschrift dieser Posts sehen wir auch sofort



immer alternative Unterschriften, die in der Regel so viel besser die Realität hinter dem Foto gezeigt hätten, aber zugunsten einer publikumsfreundlicheren Alternative weichen mussten. Denn das, was die User auf Instagram sehen, spiegelt nun einmal nur in den seltensten Fällen die Realität wider, stattdessen wird eine geschönte und durchoptimierte Version eines Selbst und seines Lebens präsentiert. Genau das wird durch Imogens Seite der Geschichte sehr schön deutlich. Man erhält als Leser einen differenzierten Blick hinter die Influencer-Fassade. Gleichzeitig werden Social Media aber nicht einseitig verteufelt, sondern es wird auch angedeutet, wie viel Potenzial für Gutes hinter den Netzwerken steckt – das Potenzial zu lernen, sich zu vernetzen, weniger alleine zu fühlen oder ganze Bewegungen zu starten. Wie fast alle neuen Medien ist Instagram an sich nicht gut oder schlecht, sondern kann je nach dem Verhalten seiner Nutzer zum Himmel oder zur Hölle werden.

Zur Hölle kann es werden, wenn große Firmen gezielt Marketing betreiben, das auf einer Analyse des Userverhaltens basiert und die Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Nutzer gegen sie verwendet, um ihre Produkte zu verkaufen. Welche Rolle diese Analysen, Psychologie und unser Onlineverhalten hier spielen, auch darüber lernt man eine ganze Menge. Vieles davon wusste man vielleicht schon, hat es sich aber nie so richtig bewusst gemacht, und erst durch die düsteren Möglichkeiten, die die Autorin hier so anschaulich beschreibt und die alles andere als beruhigend sind, wird man noch einmal dazu angehalten, sein Onlineverhalten zu reflektieren und auch Werbung genauer zu hinterfragen. In dem Buch tauchen noch jede Menge anderer Themen auf, die eine genauere Betrachtung wert sind, und sie werden auch alle wirklich schön aufgearbeitet – alle bis auf eins. Hannahs Mutter litt an Schizophrenie. Diese Diagnose wird aber nie ausgesprochen. Es wird immer nur von dem „Fluch“ geredet und davon, dass sie Stimme hörte und unter Paranoia litt. Mir ist bewusst, dass in einem Roman dieser Länge nur eine begrenzte Anzahl an Themen genauer betrachtet werden kann, aber wenn man nicht den Raum oder die Muße hat, sich gründlich mit Schizophrenie auseinanderzusetzen und das Thema mit Feingefühl und Tiefe zu behandeln, dann finde ich, sollte man es gar nicht erst ansprechen oder überhaupt „zum Thema machen“.

Alle anderen spannenden und hochaktuellen Themen flicht die Autorin geschickt in die persönlichen Schicksale von Hannah und Imogen ein, die beide über weite Strecken sehr überzeugende und mitreißende Protagonistinnen sind, wobei letztere noch einen Tick facettenreicher und sympathischer gezeichnet ist. Durch die wechselnden Perspektiven bleibt die Story bis zum Ende hin spannend, und auch wenn die ein oder andere Wendung durchaus vorhersehbar ist, wartet am Ende doch noch einmal eine Überraschung auf den Leser. Leider ging es mir am Ende aber alles etwas zu schnell. Es war gefühlt keine Zeit mehr übrig, um alle Zusammenhänge abschließend logisch zu verknüpfen oder genauer zu beschreiben, wie Hannah zu manchen Schlussfolgerungen kommt. Dadurch wirken einige ihrer Schlüsse ein wenig willkürlich oder gar an den Haaren herbeigezogen. Dem Lesevergnügen tut dies aber nur einen geringen Abbruch!

Zuletzt bleibt zu sagen, dass das Setting mit dem faszinierenden Island seine perfekte Heimat gefunden hat. Die liebenswerten und teils exzentrischen Eigenarten von Land und Leuten kommen schön zur Geltung und machen einmal mehr Lust, gen Norden aufzubrechen. Mit seinen unendlichen Weiten und langen Winternächten bietet Island eine wunderbare Kulisse für den Nordic Noir Thriller und trägt erheblich zur schön schaurigen Atmosphäre bei.

Trotz einiger kleineren Mankos konnte mich der Roman definitiv überzeugen und begeistern. Die Seiten flogen nur so dahin und ich hatte bis zum Ende Gänsehaut. *Das dunkle Flüstern der Schneeflocken* erhält von mir eine klare Leseempfehlung!